



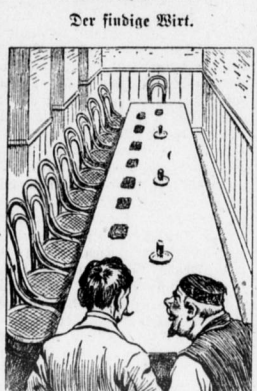
Mei Wäberl.
 Die Ehen von heute
 Sind meistens modern;
 Es heitaten Zweie
 Und — andere hab'n s' gern.
 Die Maler, die malen
 So blau und so grün:
 Ich dan'k' unsem Hertgott;
 Daß ich farbenblind bin!...



Mei Schaberl.
 Bedaure, diesen schmalen Raum
 Können wir als Sitzungsraum
 Nicht gebrauchen; erstens stehen die
 Stühle zu eng, und wenn wir auf
 die andere Tischseite einige stellen,
 kann die Kellnerin nicht zum Vor-
 stand vorn hin. Auch ist es zu un-
 gemächlich, wenn man sich nicht ge-
 genüber sitzt.

Der schlane Mag.
 (In zwei Akten.)
 Wie Mag für die Mama Äpfel holt,
 Und in welcher Verfassung er die
 Äpfel nachhause bringt.
 — Unter den Linden.
 Siehste, Heinrich, auf so 'ne neu-
 modische Bank kann keiner von die
 heutigen Dichter sitzen?
 „Warum denn nicht?“
 „Weil er sich nicht anlehnen
 kann!“

Schnadahüßln.
 Die Ehen von heute
 Sind meistens modern;
 Es heitaten Zweie
 Und — andere hab'n s' gern.
 Die Maler, die malen
 So blau und so grün:
 Ich dan'k' unsem Hertgott;
 Daß ich farbenblind bin!...



Der findige Wirt.
 Bedaure, diesen schmalen Raum
 Können wir als Sitzungsraum
 Nicht gebrauchen; erstens stehen die
 Stühle zu eng, und wenn wir auf
 die andere Tischseite einige stellen,
 kann die Kellnerin nicht zum Vor-
 stand vorn hin. Auch ist es zu un-
 gemächlich, wenn man sich nicht ge-
 genüber sitzt.



Väterliche Kritik.
 „Lieber Sohn! Wir würden Dir
 gern noch etwas Geld schicken, aber
 das Geld ist sehr knapp. Nimm
 einfachsten mit dem guten Willen
 zurück.“



Gingebildet.
 Schön bin ich ja nicht, aber mein
 Schneider zieht mich wenigstens
 schön an!
 — Kann man je vernünf-
 tig sein? Nicht sollst du der Ver-
 nunft dein Letztes geben. — Nicht
 soll dein Geist im Klugmann ganz
 erkalten. — Sei klug genug, um für
 das bittr'ge Leben — Ein wenig süße
 Lorbeer zu behalten.
 — Gemütsmensch. — Sie
 (zum Gatten, der spät nachts nach
 Hause kommt): „Na, Du Erzlump,
 kommst Du endlich, und in dem
 Zustande? Hast tot habe ich mich
 schon Dinetwegen gegärert!“
 Er: „Aber du — du — huh!
 Was kann ich denn dafür, daß Du
 alles nur halb lufst?“



Eternsorgen.
 Indianermutter: „Unser
 Bill bringt uns in Schimpf und
 Schande! Gib ihm Reingeid über's
 große Wasser; mag er bei den Wolf-
 geschickern als Feuerfresser auf-
 treten.“
 Vater: „So geht unsere ruhm-
 reiche Rasse zu Grunde; man möchte
 aus der Nothhaut fahren!“



Ein Unikum. — Führer
 (im Museum): „Und hier, meine
 Herrschaften, eine Hotelrechnung, die
 über zwanzig Jahre im Meerwasser
 gelegen hat; denken Sie sich, wie ge-
 salzen die geworden ist!“
 Variante.
 Es suchten zwei Krippenpaare
 Einander in süßen Dwang;
 Sie konnten zusammen nicht kommen,
 Die Nase war viel zu lang.



Bereitungen.
 A. (zu seinem Colleurbruder):
 Du, meine Tante läßt dich für mor-
 gen abend zum Essen einladen!
 B. (zur Kellnerin): „Ehe, ich habe
 vorhin ein Kotelett bestellt, — be-
 stellen Sie es wieder ab!“
 — Pech. — Hinterhuber:
 „Is dös a' Pech! A! meine Rüb',
 bis auf eine, hab' i' müß'n ver-
 kaufen, damit mei' Bua auf'n Vieh-
 doktor hat studier' können! Jey' is
 er fertig, und wie er nach Haus
 kimmt, gibt er ihr a' Trankl, wo s'
 glei' d'r an hin' wor'n is!“



In Klaffe.
 Packisch: Seit ich den ersten
 Ball besucht habe, kommt mir das
 ganze Leben wie eine Ballade vor!

— Jemsood und Jarbe-
 leutenant. Der Jägermajr hat von
 seinem hohen Herrn den dringenden
 Auftrag erhalten, einen nordischen
 Jagdast, Herrn v. K. . . , auf einen
 guten Genssood zu Schuß zu brin-
 gen. — Endlich — nach langer
 Mühe!
 Majr: „Am Gott's Will'n, bud'n's
 Genser, jeh'n's 'n dort beim groß'n
 Stoa!“ Herr v. K. . . beugt wider-
 wärtig den stolzen Nacken und blickt
 sich an. — „Ja, so bud'n's Genser
 do“. Er sieht Gahna ja!
 S. Alpine Majestät, Herr v. K. . .
 von Majr in seinem Standesgefühl
 auf das tieffte verlegt, richtet sich
 stamm auf. „Er soll mich sehen!“
 Majr: „Himmel, Sakta, jeh't is
 er jeh' dahi!“



Das ändert die Sache.
 „Ich habe meinem Mann heut
 klipp und klar gesagt, daß ich von
 ihm gehe, wenn er mir kein Auto-
 mobil kauft.“
 „Und wenn er Dir eins kauft?“
 „Dann — dann fahre ich natür-
 lich von ihm!“



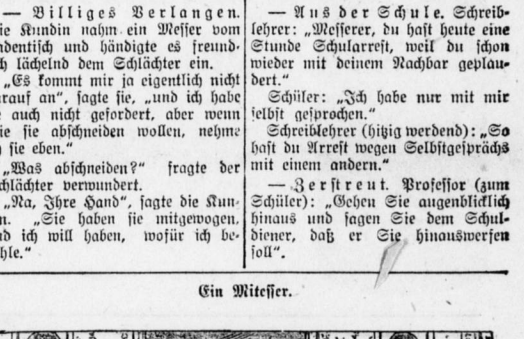
Wahres Geschichtchen.
 In einer größeren Stadt Westfalens
 wurde nachts ein Rechtsanwalt, der
 sich erst kurze Zeit zuvor dort nieder-
 gelassen hatte und ein Anhänger des
 Gambinus war, von einem Polizisten
 in einer Straßgrube schlafend ge-
 funden. Dieser entreißt ihm ziemlich
 unsanft Morpheus' Armen und er-
 hält auf die Frage: „Was machen Sie
 hier?“ zur Antwort: „Ich habe mich
 hier als Rechtsanwalt niedergelaf-
 sen!“



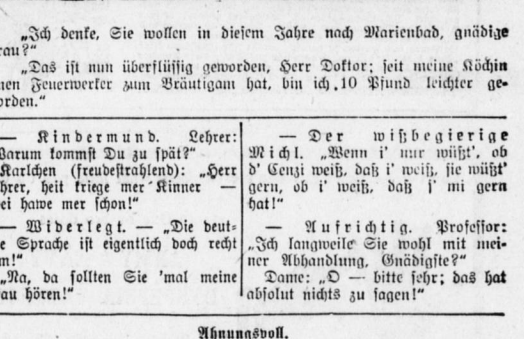
Doktorweichheit.
 Es gibt zwei Dinge, die wir nie
 ergründen werden, meine Herren,
 das ist erstens die Unsterblichkeit der
 Seele, zweitens meine Frau.
 — Fortschritt. Gast: „Kell-
 ner, das Beschorverbuch!“
 Kellner: „Bedaure . . . aber wir
 haben dort in der Ecke einen Phono-
 graphen, wollen Sie, bitte, Ihre
 Klage da hineinreden, alle zwei
 Stunden hört ihn der Wirt ab.“



Höchster Respekt.
 Landesfürst (der in einem kleinen Gasthause logiert): Mein
 goldener Manjettensnopf ist in diese Ritze gefallen.
 Wirt: Dann werde ich sofort den Fußboden aufbrechen lassen.
 Landesfürst: Nein, solange ich dieses Zimmer benutze, geschieht
 das nicht, trotzdem ich den Knopf gern wieder hätte.
 Landesfürst: Meine Güte, was ist denn das für eine Graberei
 unter meinem Fußboden?
 Wirt: Hohheit werden verzeihen. Ich habe diese Hausdecke absteifen
 und einen unterirdischen Gang graben lassen, um zu dem Manjettens-
 nopf zu gelangen, da Hohheit denselben wohl allzusehr vermissen.



Billiges Verlangen. Die Kundin nahm ein Messer vom
 Ladentisch und händigte es freund-
 lich lächelnd dem Schlächter ein.
 „Es kommt mir ja eigentlich nicht
 darauf an“, sagte sie, „und ich habe
 sie auch nicht gefordert, aber wenn
 Sie sie abschneiden wollen, nehme
 ich sie eben.“
 „Was abschneiden?“ fragte der
 Schlächter verwundert.
 „Na, Ihre Hand“, sagte die Kun-
 din. „Sie haben sie mitgewogen,
 und ich will haben, wofür ich be-
 zahle.“



Ein Miteiler.
 „Ich denke, Sie wollen in diesem Jahre nach Marienbad, gnädige
 Frau?“
 „Das ist nun überflüssig geworden, Herr Doktor; seit meine Köchin
 einen Feuerwerter zum Bräutigam hat, bin ich 10 Pfund leichter ge-
 worden.“
 — Kindermund. Lehrer: „Warum kommst Du zu spät?“
 M i c h i. „Wenn i' mir wißt', ob
 d' Geuzi weiß, daß i' weiß, sie wißt'
 Leher, heit krieger mer' Kinner —
 hat!“
 — Widerlegt. — „Die deut-
 sche Sprache ist eigentlich doch recht
 arm!“
 „Na, da sollten Sie 'mal meine
 Frau hören!“
 — Der wißbegierige
 M i c h i. „Wenn i' mir wißt', ob
 d' Geuzi weiß, daß i' weiß, sie wißt'
 Leher, heit krieger mer' Kinner —
 hat!“
 — Aufrichtig. Professor:
 „Ich langweile Sie wohl mit mei-
 ner Abhandlung, Gnädigste?“
 Dame: „D — bitte sehr; das hat
 absolut nichts zu sagen!“

Ahnungsvoll.
 Sonntagreiter: „Können Sie mir nicht ein anderes Pferd
 leihen? Das hat doch so einen — wegwerfenden Blick!“